

Usbekische Automobilindustrie investiert 900 Millionen US-Dollar

Die Kfz-Industrie startet eine Ausbauoffensive. Das Geld fließt in neue Pkw-Modelle, die Erneuerung des Kapitalstocks der Pkw-Schmieden und Projekte der Zulieferindustrie.

03.06.2020

Von Uwe Strohbach | Taschkent

- ▶ Branchenvereinigung O'zavtosanoat koordiniert alle Projekte
- ▶ Jahresproduktion von 350.000 Pkw angepeilt
- ▶ Neue Fahrzeugfabriken mit ausländischen Partnern in Sicht
- ▶ Kooperationschancen in der Zulieferindustrie
- ▶ Pkw-Schmiede will aufs Börsenparkett

Die Regierung Usbekistans will die Fahrzeugindustrie mehr denn je zu einem Eckpfeiler des verarbeitenden Gewerbes und der Exportwirtschaft entwickeln. Ausländische Hersteller von Kfz und -Teilen entdecken ihre Chancen für eine Kooperation mit usbekischen Partnern. Die in den Jahren bis 2022/2023 in der geplanten Projekte summieren sich auf einen Wert von mehr als 900 Millionen US-Dollar (US\$).

Branchenvereinigung O'zavtosanoat koordiniert alle Projekte

Der Fahrzeugbau Usbekistans umfasst gegenwärtig die Pkw-Autoschmiede UzAuto Motors in Asaka, die japanisch-usbekische Montagefabrik für Busse und Lkw SamAuto und das deutsch-usbekisch-chinesische Joint Venture für die Montage von Nutzfahrzeugen und Stadtbussen, MAN Auto-Uzbekistan (beide befinden sich in Samarkand). In Taschkent produziert das Unternehmen UzAuto Trailer Anhänger, Auflieger und Spezialfahrzeuge sowie - in Kooperation mit dem russischen Fahrzeugbauer KAMAZ - Nutzfahrzeuge. Außerdem gibt es etwa 200 Zulieferer.

Alle Kfz-Hersteller und größere Zulieferer (vorwiegend Joint Ventures) sowie Branchendienstleister sind mit insgesamt 27.000 Beschäftigten unter dem Dach der staatlichen Gesellschaft für die Automobilindustrie O'zavtosanoat [☑](#) tätig. Die Vereinigung koordiniert alle Projekte in der Fahrzeugindustrie und ist der Hauptansprechpartner für ausländische Unternehmen, die Geschäfte oder eine Kooperation mit usbekischen Partnern anstreben.

Projekte in der Kfz-Industrie Usbekistans (Industriezweigvereinigung O'zavtosanoat)

Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Geplanter Realisierungszeitraum
Produktion neuer Pkw-Modelle im Unternehmen UzAuto Motors	534	2020 bis 2022
Produktion neuer Motoren für neue Fahrzeugmodelle im Unternehmen GM Power Train Uzbekistan	240	2020 bis 2022

USBEKISCHE AUTOMOBILINDUSTRIE INVESTIERT 900 MILLIONEN US-DOLLAR

Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Geplanter Realisierungszeitraum
Modernisierung/Erneuerung von Maschinen und Ausrüstungen im Unternehmen UzAuto Motors	50	2019 bis 2023
Auf- und Ausbau eines Pkw-Logistikzentrums auf der Basis des Unternehmens Uzlogistic	50	2020 bis 2022
Ausbau der jährlichen Montage von Lkw und Bussen auf 10.000 Einheiten im Unternehmen SamAuto	30	2020 bis 2021
Fabrik für die Produktion von jährlich bis zu 25.000 Pkw der chinesischen Marke Oshan (in Kooperation mit der Parsalpine Management GmbH, Österreich)	12	2020 bis 2021
Ausbau der Lkw-Montage von 3.000 bis 6.000 Einheiten im Unternehmen MAN Auto Usbekistan (Uz Truck and Bus Motors; in Kooperation mit Sinotruk Limited, China)	12	2020 bis 2021/2022
Bau einer Montagefabrik für die Produktion von jährlich bis zu 20.000 Fahrzeugen, Modell Caddy (in Kooperation mit der Volkswagen Group Rus)	k.A.	Kooperationsvereinbarung von Anfang März 2020
Aufnahme der Produktion von Spezialfahrzeugen im Unternehmen BJ-Sicoma-Egear Equipment (in Kooperation mit der Sicoma Ltd, China)	25	2020 bis 2022

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Jahresproduktion von 350.000 Pkw angepeilt

Das Ende 2019 verabschiedete Entwicklungskonzept der Kfz-Industrie steckt allein in der Sparte Pkw folgende Ziele:

- Ausbau der Montage auf jährlich bis zu 350.000 Einheiten bis 2023
- Aufnahme der Fertigung mehrerer neuer Pkw-Modelle,
- Ausweitung der Lokalisierungsquote in der Pkw-Montage von heute 45 auf 60 Prozent,
- Modernisierung und Erneuerung des Anlagekapitals mit Fokus auf Ausrüstungen
- Erhöhung der jährlichen Exporte auf mindestens 100.000 Einheiten (Ist 2019: 14.740 Pkw).

Ausbauaktivitäten sind auch im Joint Venture SamAuto für die Montage von Lkw (mit einer Nennlast von 4 bis 7 Tonnen) und Bussen vorgesehen. Im Unternehmen sollen künftig jährlich bis zu 10.000 Einheiten vom Band rollen, das heißt in etwa doppelt so viele wie bisher. Ausländischer Partner des Joint Ventures ist der japanische Fahrzeugbauer Isuzu Motors.

USBEKISCHE AUTOMOBILINDUSTRIE INVESTIERT 900 MILLIONEN US-DOLLAR

Der chinesische Lkw-Hersteller Sinotruk International Investment Limited ist seit Anfang 2020 mit einer Einlage von 12 Millionen US\$ Miteigentümer des Bus- und Lkw-Herstellers MAN Auto-Uzbekistan. Dessen Tochter Uz Truck and Bus Motors plant einen Ausbau der jährlichen Lkw-Montage von 3.000 auf 6.000 Einheiten. Die Lokalisierungsquote der Fahrzeugsparten Lkw und Busse soll mittelfristig von 24 auf mindestens 40 Prozent steigen.

Entwicklung der Pkw-Montage in Usbekistan (in Einheiten)

Jahr	2017	2018	2019	2020 ¹⁾
Wert	140.200	200.700	271.100	75.600

1) Januar bis März (Veränderung gegenüber Vorjahresperiode: +27,1%)Quelle: Staatliches Statistikkomitee der Republik Usbekistan

Neue Fahrzeugfabriken mit ausländischen Partnern in Sicht

Die Gesellschaft O'zavtosanoat kündigte Anfang März 2020 ein Kooperationsprojekt mit der Volkswagen Group Rus, Tochter der Volkswagen AG, an. In der Wirtschaftsfreizone Jizzakh will Volkswagen jährlich bis zu 20.000 Fahrzeugen der Modellreihe Caddy montieren. Es handelt sich bei dem Modell um Kastenwagen für die gewerbliche Nutzung und um Großraumlimousinen.

Das usbekisch-österreichische Joint Venture Navoiy Motors will zum kommenden Jahreswechsel damit beginnen, Pkw der chinesischen Marke Oshan (Autohersteller Changan) zu montieren. Nach Angaben des ausländischen Investors, der Parsalpine Management GmbH, sollen im Fahrzeugwerk in der freien Wirtschaftszone Navoiy jährlich bis zu 25.000 Wagen vom Band rollen.

Kooperationschancen in der Zulieferindustrie

Den usbekischen Markt für importierte Komplettierungs- und Ersatzteile schätzt O'zavtosanoat heute auf ein Volumen von 0,5 Milliarden US-Dollar. Die Industriezweigvereinigung will in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern neue Projekte für eine forcierte inländische Fertigung solcher Teile ankurbeln.

Geplant ist die Aufnahme der Produktion von Spritzgussteilen, Erzeugnissen für den Lärmschutz, die Schalldämmung und den Schallschutz, Gummidichtungen, Ausrüstungen für die Kfz-Innenausstattung sowie verschiedenen technologischen Komponenten. Diese richten sich jeweils vorrangig nach dem Bedarf neuer Pkw-Modelle.

Pkw-Schmiede will aufs Börsenparkett

Der Automobilbauer UzAuto Motors gab Pläne für einen Börsengang bekannt. Die Vorbereitungen für die erstmalige Platzierung von Aktien an der einheimischen und einer renommierten internationalen Börse sollen in etwa 1,5 bis 2 Jahren abgeschlossen werden.

In der Pkw-Schmiede rollten am 19. Juli 1996 die ersten Wagen serienmäßig vom Band. Ihre projektierte jährliche Kapazität von 200.000 Einheiten erreichte die Fabrik nach großen Anlaufschwierigkeiten und dem Konkurs des früheren ausländischen Partners Daewoo (Korea/Rep) erst im Jahr 2009. Seit Ende 2018 befindet sich das Unternehmen ganz in staatlichem Besitz.

USBEKISCHE AUTOMOBILINDUSTRIE INVESTIERT 900 MILLIONEN US-DOLLAR

Die jährliche Montagekapazität liegt heute bei 250.000 Einheiten, inklusive der Filialen in Pitnak und Taschkent bei 300.000 Einheiten. Im März 2020 nahm das Unternehmen UzAuto Motors seine erste ausländische Montagefabrik in Kasachstan in Betrieb. In der Fahrzeugschmiede SaryarkaAwtoProm in Kostanai sollen in einer ersten Projektphase jährlich bis zu 26.000 Pkw und später bis zu 100.000 Fahrzeuge vom Band rollen.

Dieser Inhalt ist relevant für:

Usbekistan
Kfz-Teile, Zulieferindustrie / Fahrzeuge
Branchen

Kontakt

Dominik Vorhölter

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 219

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.